

Sonntagsbegegnungen
von Bernhard Winter

WIR BEGEGNETEN PAUL MAAR

dem „Vater“ des Sams

Marisa, Sophia, Janita und Marleen stellten ihm ein paar interessierte Fragen:

Sophia: „Wie finden Sie die Sams-Verfilmungen?“

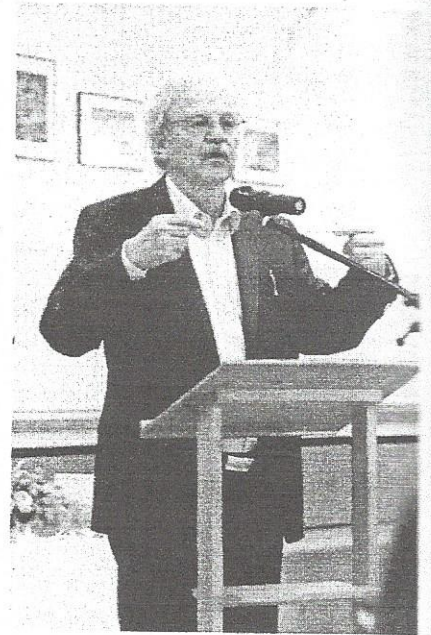
Paul Maar: „Ich finde sie gut, weil ich die Drehbücher geschrieben habe.“

Sophia: „Macht Ihnen Ihr Beruf Spaß?“

Paul Maar: „Ja, immer noch.“

Sophia: „Wo arbeiten Sie?“

Paul Maar: „Auf dem Land. Ich wohne eigentlich in Bamberg, aber dort habe ich nie meine Ruhe. Deshalb haben wir ein Haus auf dem Land gemietet, in Birkenfeld, und dort kann ich ungestört schreiben. Dort habe ich nicht einmal einen Fernseher.“





Marisa: „Stimmt es, dass Sie als Kind immer bei Ihrem Freund gelesen haben?“

Paul Maar: „Ja. Mein Vater war Handwerker und wollte, dass ich etwas Besseres tat. So brachte ich meine Bücher, die ich im Amerika-Haus ausgeliehen hatte, zu meinem Freund und las dort.“

Marisa: „Schrieben Sie schon als Kind gerne Geschichten?“

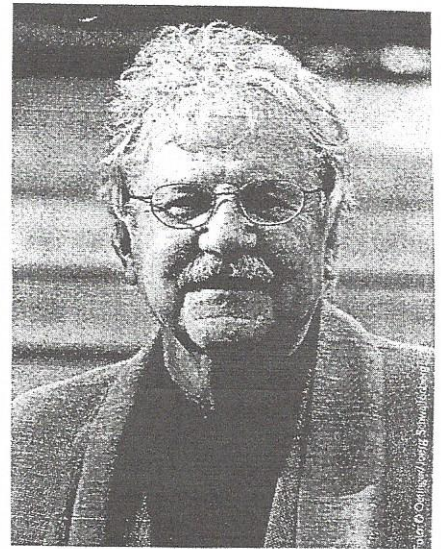
Paul Maar: „Ja, und mein Opa hat sie zum Teil auch aufgeschrieben.“

Marisa: „Welche Autoren lesen Sie selbst gern?“

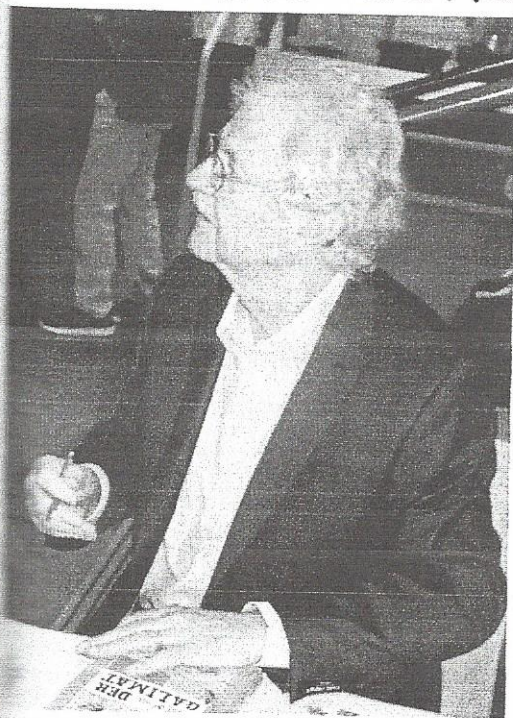
Paul Maar: „Laurence Sterne und Rabelais.“

Marisa: „Was bereitet Ihnen, außer Bücherschreiben, noch Freude?“

Paul Maar: „Malen und Musik hören.“



Paul Maar
Paul Maar



Marleen: „Wären Sie als Kind auch so wie Lippel?“

Paul Maar: „Nein.“

Marleen: „Welches Buch finden Sie am gelungensten?“

Paul Maar: „Lippel und Die Kartoffelkäferzeiten.“

Marleen: „Wie lange brauchen Sie für ein Buch?“

Paul Maar: „Ich schreibe 3 – 4 Monate am Stück. Manchmal schaffe ich aber an 4 Tagen nur 2 Seiten.“



Wir erfuhren auch, dass das Vorbild für Herrn Taschenbier (zu dem das Sams kommt) der Buchhalter seines Vaters war, dem er mehr Lebensfreude geben wollte, weil der sich so wenig traute

UND

dass seine Oma ihm, als er noch ein Kind war, ganz einfache Geschichten, die von einer Kuh handelten, erzählte. Er fand sie damals toll.

Die Sonntagsbegegnung

von Bernhard Winter

Mehrmals im Jahr lädt der ehemalige Bürgermeister von Markt Schwaben Bernhard Winter zur Sonntagsbegegnung.

Diesmal war, wie du schon auf den vorangegangenen Seiten lesen konntest, Paul Maar zu Gast.

Er unterhielt sich mit einem Journalisten von Bayern 2, Niels Beintker.



Der Eintritt war frei, aber es wurde um Spenden für KIKUS – ein Sprachlernprogramm für Deutsch als Zweitsprache gebeten.



KIKUS Deutsch wurde 1998 von Dr. Garlin entwickelt, um Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache bereits im Vorschulalter sprachlich zu fördern. Seit mehreren Jahren wird das Programm im ZENTRUM FÜR KINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT in München e.v. erprobt.

Innerhalb kürzester Zeit war KIKUS so erfolgreich, dass das Konzept mehrfach ausgezeichnet wurde.

KIKUS ist ein praxiserprobtes und effizientes Modell, um die Sprachfertigkeit bereits ab 3 Jahren gezielt zu fördern.

Das KIKUS-Sprachmaterial ist für die frühe Sprachvermittlung in Kindergarten und Grundschule konzipiert. Es richtet sich an Kinder von 3 bis 10 Jahren im In- und Ausland.

